

Was wir in unserem Herzen über das Wesen Gottes glauben, bestimmt unser persönliches Glaubensleben . . . bestimmt die Motive unserer Hingabe an Gott . . . und bestimmt vor allem, was wir an andere Menschen über IHN weitergeben.

Warum wir vielleicht so ineffizient sind in der Vermittlung der guten Botschaft an glaubensdistanzierte Menschen, kann auch mit unserem oft verzerrten Gottesbild zu tun haben, das mehr dem Ebenbild von uns Menschen gleicht, vor allem in der an Konditionen gebundene Güte, Langmut und Barmherzigkeit und Vergeltungssucht.

Wie wir Gott wahrnehmen, wird oft bestimmt durch die Art, wie wir aufgewachsen sind und welche Form elterlicher Erziehung und Autorität wir erfahren haben.

Dann prägt unser Gottesbild auch die geistliche Umgebung, in der wir groß geworden sind, ebenso der gemeindliche Hintergrund und die Lehrer, die wir hatten oder haben.

Und die Intensität, mit der wir selbst Wahrheit über den Vater suchen!

Viele geben sich mit dem, was sie einmal von anderen gehört haben, für immer zufrieden, anstatt eigene Brunnen zu graben.

Fragen an Dich: (PPF)

- Was ist dein Gottesbild, das du in Dir trägst? (Streng, Zornig oder Gütig, Liebevoll?)
- Wo hast Du es her?
- Hast du es überprüft? (Hören, Forschen, eigene Erfahrungen)
- Trägt es dich in Zeiten wo Du nichts bringen kannst und ermutigt dich?
- Oder verdammt und beschämt es Dich wenn du versagst?

Wir haben grundsätzlich 3 Offenbarungsquellen über das Wesen Gottes:

- Die Schrift (Bibel)
- Das Zeugnis anderer Christen (Lehre/Bücher/ihre Erfahrung)
- Unsere eigene persönliche Erfahrung

Ich möchte ermutigen alle 3 Quellen für Dich selbst zu erschließen, um so zu größte möglicher innerer Sicherheit für dich selbst zu kommen!

In dieser Session wollen wir Anhaltspunkte weitergeben über das Wesen des Vaters und ermutigen, diese im eigenen Leben zu vertiefen.

Manchmal bekommt man den Eindruck vermittelt, es gibt in der gesamten Bibel 2 Gesichter Gottes . . . den „Ärgerlichen“ und den „Gütigen“ Gott . . .

Aber die Bibel scheint uns auch darüber zu informieren das Gott sich nicht ändert . . .

Maleachi 3.5

Ich der Herr wandle mich nicht!

Jakobus 1:17

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, **von dem Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel.**

Das Problem Gott zu verstehen begann damit, als Heerscharen von Theologen versucht haben Gott aus unserer menschlichen Sicht intellektuell zu definieren.

Und so wurde Gott zu einem Wesen, das zwar über dem Menschen steht, aber doch sehr menschlich agiert . . . So wie man den antiken Göttern sehr menschliche Züge andichtete, so bekam auch Gott im Laufe der Kirchengeschichte immer mehr menschliche Züge verpasst . . .

Gerade die frühe lateinische Kirche versuchte immer mehr Gottes Wesen über die Ideen der griechischen Philosophen (z.B Platon, Aristoteles u.a) zu definieren und seine Gerechtigkeit über die der staatlichen römischen Jurisdiktion . . .

**(PPF) Dem setzte der berühmte Kirchenvater Athanasius (298/373) entgegen:
Wenn wir Gott verstehen wollen, dann nur über seine Vaterschaft und als Vater!**

Womit er auf der Linie Jesu war, der den distanzierten Gott der Juden JHWH, wieder als Abba (Papa) in die Nähe seiner Kinder brachte

Um unseren Glauben freudig und überzeugend leben zu können, müssen wir wissen und nicht nur im Kopf sondern im Herzen, wer der Vater wirklich ist und wie er uns sieht . . .

PPF (Wüstenväter Gottes Wesen vs. Gottes Willen)

Immer wieder höre ich den Einwand:

JA wir müssen seine Liebe mit dem Gericht und Zorn in Balance bringen! ☺

Ist er völlig ausgewogen im menschlichen Sinne, dann heben sich seine Liebe und Gerechtigkeit gegenseitig auf. (Balkenwaage im Lot) Das ist das Problem mit dem viele Christen kämpfen . . . Gott ist nur so gütig wie wir es verdienen. Damit liegt der Ball der Erlösung in unserem Spielfeld!

Es ist das so menschlich religiöse „**JA – ABER Evangelium**“, schön in den ersten Minuten bis dann das KLEINGEDRUCKTE nachgereicht wird.

Erlösung ist für viele Christen das Folgende:

„Gott hat mir meine vergangenen Sünden vor meiner Bekehrung vergeben und nun liegt es weitgehend an mir gut zu leben und selber bis zum Lebensende in der Erlösung zu bleiben“ Erlösung ist aber weitaus mehr:

Es ist das Werk eines liebenden Vaters . . . der das gute Werk der Erlösung in mir anfängt und vollendet (Phil.1.6)

Schauen wir uns einen von vielen Verse aus den Propheten an, die uns zeigen wie „Balanciert“ Gott ist

Jesaja 54:8

Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

Um uns zu verstehen müssen wir begreifen wie der ewige Vater uns sieht!

ER sah den Menschen nicht erst im Paradies vor sich, sondern von aller Ewigkeit her im ewig präexistenten Sohn, nach dessen Ebenbild wir geschaffen sind und umgestaltet werden?

Darum sprach die Gottheit: Lasst uns Menschen machen ein Bild dem unseren gleich! Welchem Bild der Gottheit, dem des ewigen und präexistenten Sohnes (Joh.1.18)

Wir müssen als erstes begreifen, dass unsere Schöpfung und unsere Erlösung ein ewiger Plan ist und kein panischer Aktionsplan, den Gott ersann als die 10 Gebote nicht funktionierten ☺
Der Sündenfall war schon von aller Ewigkeit vorausgesehen und bereits in der Ewigkeit in Christus gelöst worden . . .

(PPF) 1.Petrus 1:20

Schon vor Erschaffung der Welt ist er (Jesus) zu diesem Opfer ausgesucht worden, wegen euch aber ist er erst in dieser letzten Zeit erschienen . . .

Offenbarung 13.8

. . . des Lammes, das geschlachtet ist, **von Grundlegung der Welt an.**

Dies hilft uns zu verstehen was Johannes meint wenn er schreibt . . . So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab (**Joh.3.16**) oder was Paulus im **Römerbrief 5.8** schreibt wenn er sagt: Das Christus für uns starb als wir noch Sünder waren!

Da ist ein „Vater-Gott“ im Himmel, der uns aus der Ewigkeit als Kinder gewollt hat, der wusste, dass wir zunächst in die Falle des Misstrauens gegen Ihn fallen würden und unser Leben selber bestimmen wollten . . . genau wie der verlorene Sohn . . .

Da ist ein Vater der eben **nicht** frustriert ist, über eine scheinbar aus den Fugen geratene Welt und der es kaum abwarten kann, sie im Gericht zu zerstören.

Denn über uns Menschenkinder wohnt ein Gott und Vater voller Liebe und ewigen Erbarmen, den unsere Sündhaftigkeit weder frustriert, noch abhält seinen perfekten Plan der Errettung, aller seiner Kinder auszuführen . . . egal wie widerspenstig sie sein mögen . . .

Lesen wir zu diesem innersten Wesen Gottes und wie er zu uns gefallenen und schwachen Menschen steht, ein gewaltiges Statement, das sinnigerweise gerade im AT steht. . .

Hosea 11:7-9

Mein Volk ist geneigt zum Abfall von mir; ruft man es nach oben, so erhebt sich gar niemand! 11:8 Wie könnte ich dich hergeben, Ephraim, wie könnte ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte ich dich behandeln gleich Adma, dich machen wie Zeboim? **Mein Herz sträubt sich dagegen**, mein ganzes Mitleid ist erregt! 11:9 Ich will nicht tun nach meines Zornes Glut, will Ephraim nicht wiederum verderben; **denn ich bin Gott und nicht ein Mensch**, als der Heilige bin ich in deiner Mitte und komme nicht in grimmigem Zorn.

Es klingt fast unfassbar und unglaublich, aber hier zeigt sich uns ein Gott der in keiner Weise durch noch so hartnäckige Sündhaftigkeit seiner Kinder abweisen lässt, sie wiederherzustellen, zu retten und zu lieben . . . Und warum das so ist erklärt Gott auch gleich:

Denn ICH bin Gott und KEIN Mensch!

Hier sind wir auch gleich bei einem ersten Kernproblem, wir Menschen definieren Gott und sein Wesen durch unsere menschliche „Brille“

Wir bewerten seine Gnade und Vergebung durch und durch menschlich . . . und glauben deshalb Gott tickt so auch . . . Aber Gott stellt gerade das Gegenteil fest wenn er seine fast skandalöse Liebe erklärt: **ICH BIN KEIN MENSCH . . . darum werte und liebe ich völlig anders!**

In diesem Vers sehen wir auch den Kampf der in Gott ist: Völlige Gerechtigkeit gegen völlige Liebe – und „Gottseidank“ Seine Liebe gewinnt um den Preis seines eigenen Lebens. („Mein Herz sträubt sich dagegen (zu verurteilen))

Und darum kann Johannes jenen berühmten Vers (1.JohnBrief 4.16) sagen:

Gott ist die Liebe!

Es heißt nicht: Er ist die Heiligkeit oder Gerechtigkeit!

Nein . . . Gott ist die Liebe!

Unverdienbare Liebe und Erbarmen kennzeichnen das Kernwesen unseres Gottes

Ein weiterer ähnlicher Vers aus dem Alten Testament lässt uns ebenfalls in das Wesen des Vaters blicken. Israel hier Ephraim genannt . . . fiel wieder und wieder in den kollektiven Ungehorsam oder Götzendienst . . . dennoch sehen wir hier, wie trotz aller notwendigen Erziehung, das Herz Gottes buchstäblich zerrissen ist . . . und er in sich kämpft, wann ER endlich wieder Gnade und Güte geben kann.

(PPF) Jeremia 31:20

Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich gegen ihn geredet habe; Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich sein Erbarmen muss, spricht der HERR.

Das Grundwesen Gottes ist von aller Ewigkeit her Erbarmen, Güte, Geduld und Freundlichkeit. Er ist kein distanzierter kosmischer Buchhalter, der mit spitzer Feder über unser Verhalten wacht, kein leicht reizbarer Vater der sofort zuschlägt, wenn es sich ergibt . . . sein Kernwesen und seine Endabsicht ist Liebe, Erziehung durch Erfahrung und Wiederherstellung seiner Kinder.

Die erste bewusste Selbstoffenbarung des Wesens Gottes gegenüber dem Menschen finden wir im 2.Moses Buch.

Moses war in einer schwierigen Situation. Er sollte in das Land Kanaan ziehen, aber Gott wollte nicht ihm ziehen, weil das Volk sich ein Kalb gegossen und es angebetet hatte. Ihm gewährt Gott nach seiner Bitte mit Ihnen zu ziehen! . . . Ermutigt durch Gottes Ja bittet Moses nun auch die Herrlichkeit des Herrn selber sehen zu dürfen

(PPF) 2.Mose 33:18+34.6

Moses bat: «Lass mich **Dich** in deiner **Herrlichkeit** sehen!» Der Herr erwiderte: **«Ich will an dir vorüberziehen, damit du sehen kannst, wie gütig und barmherzig ich bin.** Meinen eigenen Namen 'der Herr' werde ich vor dir aussprechen. 34:5 Da kam der HERR hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu ihm und rief aus des HERRN Namen. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: **HERR, HERR, GOTT, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! Der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde,** und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missetat der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.

Sicher, wie viele von uns, erwartete Moses nun eine Demonstration der Allmacht und Heiligkeit Gottes . . .

- **Strenge und Heiligkeit um ISRAEL Ehrfurcht zu lehren**
- **Macht und Stärke (Das Heer der Engel) um Moses Mut für die kommenden Kriege zu machen:**

Aber Gott tat nichts von dem!

Er offenbarte ihm sein tiefstes inneres Wesen . . . Nämlich seine Güte und Barmherzigkeit.

- **Besonderes bedeutsam ist der folgende Kontrast:**
Tausenden Generationen will er Gnade bewahren und vergeben und nur bis 3 Generationen strafen!
Was vergeben? **Missetat, Übertretung und Sünde**

Für uns hört sich das alles gleich an: Aber hören wir mal was der Grundtext dazu sagt . .
PPF

- **Der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde,**
Missetat ~ avan = moralische Perversion
Übertretung ~ peshah = bewusste, absichtliche Rebellion
Sünde ~ chattaah = Übertretung, Gewohnheitssünde

Warum offenbarte sich Gott wohl in dieser Weise?

Was Moses an innerer Offenbarung und Erkenntnis von Gott brauchte, war nicht Strenge, Zorn oder die verzehrende Kraft Gottes gegenüber den Feinden.

Was Moses vor allem brauchte, war ein Blick in das Herz Gottes, wie es ganz tief innen, zu ihm und Israel eingestellt war!

Und da sah Moses Liebe, Güte und endloses Erbarmen, das über Jahrtausende hinausging. Moses sollte ahnen das Israel nicht nur einmal „massiv hinfallen“ würde, sondern mehrmals und deshalb war es für Gott wichtig zu zeigen, dass sein wahres Herz voller Gnade und Vergebung ist.

- (PPF) So wissen wir auch das Gott 2 x Israel vernichten wollte, weil sie dauernd rebellierten

2.Mose 32.9-14

4.Mose 14.11-20

Aber Moses stellt sich als Priester zwischen Gott und dem Volk und bewirkt Vergebung: Bedeutsam ist das im 4.Mose 14.11-20 Gott exakt die Worte der Vergebung und Güte vorhält die er ihm am Sinai zusprach.

Klar ist das Gott Israel auch gar nicht vernichten wollte, sondern wissen wollte wie weit sein liebender Geist in Moses regiert und wie gut Moses IHN schon kennengelernt hatte.
(siehe auch Abraham)

Es geht uns heute nicht anders als Moses – und jede Story der Bibel hat, neben ihrer historischen, auch eine klare Bedeutung für unser Leben heute.

Auch wir stehen in Herausforderungen des täglichen Lebens und wir erfahren, wie wir fallen, in Treulosigkeit, Unglauben und Kleinglauben gegenüber Gott und gleichzeitig stehen wir in Herausforderungen, in denen wir dennoch Gottes Hilfe brauchen.

Oft klagt uns gerade dort und dann unser Gewissen an!

Wir spüren in uns ein Gefühl, dass Gott uns so, wie wir sind nicht lieben kann und wir meinen, dass ER uns deshalb auch nicht helfen wird.

In diesen Stunden brauchen wir mehr als alles andere die Gewissheit, trotz unserer Schwachheit, dennoch geliebt zu sein, um voranzugehen.

Vor aller „Machtoffenbarung“ brauchen wir eine Offenbarung der unerschütterlichen Liebe Gottes zu uns, auch da wo wir elend gefallen sind . . . Wir brauchen eine Offenbarung Seines wahren inneren Wesens . . . seiner ewigen Liebe zu uns allen.

Gehen wir also weiter in die Bibel als eine der 3 Offenbarungsquellen über das Wesen Gottes und staunen darüber wie gütig das Wesen Gottes schon im AT ist:

Unser himmlischer Vater liebt Gnade . . . und Gnade zu geben über alles!

Oft ist die Art wie wir IHN wahrnehmen geprägt davon, wie wir selber sind, oder vielleicht unserer Eltern waren, oder unsere Gemeinde ist . . . ungeduldig, leicht reizbar, ärgerlich und leistungsorientiert . . . also ein Umfeld in dem es Liebe und Annahme nur gegen Leistung gibt und selbst Vergebung nur dort, wo man sich dafür würdig erweist.

Der Prophet Jona war ein solcher Mensch . . . wir kennen oft nur seine Geschichte mit dem „Walfisch“ aus der Kinderstunde ☺

Aber wirklich interessant ist das Ende der Geschichte . . . als er seinen prophetischen Auftrag ausgeführt hatte wünschte er sich nichts sehnlicher, als das Gottes Gericht nun diese Stadt verzehren würde. Und er suchte sich einen Logenplatz außerhalb der Stadt um genüsslich ihren Untergang zu beobachten. Dieser aber fand „leider“ nicht wie erwartet statt . . .

(PPF) Jona 4:1-2-11

Das verdross Jona gar sehr, und er ward zornig und betete zum HERRN und sprach: Ach HERR, das ist's, was ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte zuvorkommen, zu fliehen gen Tharsis; denn ich weiß, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels reuen

Und der HERR sprach: Dich jammert des Rizinus, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, welcher in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb; **und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzigtausend Menschen, die nicht wissen den Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?**

Jonas Bild von Gott war ein Zerrbild . . . Er hätte Gott gerne als einen Buchhalter gesehen, der Sünden abstrahlt . . . aber tief in sich wusste er sogar um das eigentliche Wesen Gottes, denn er wiederholt dass was Moses am Berg hörte . . . „denn ich weiß, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels reuen!“

Ist es nicht phantastisch selbst hier (im Alten Testament) sehen wir . . . Das Wesen Gottes ist primär vom Erbarmen durchsetzt. Selbst für die Tierwelt.

Das zeigt uns Gott liebt sein Geschöpf den Menschen und ist nicht jemand, der voller Wut oder Frustration darauf wartet mal so richtig zuschlagen zu können.

Der leiseste Hauch von Umkehr in uns Menschen bringt sein Erbarmen und seine Güte zum Vorschein . . . Für ihn ist Gericht und Strafe nur der allerletzte Ausweg und auch das Gericht ist nie sinnlos sondern dient immer dem Herrichten und nicht dem Hinrichten. . .

Und schließlich hat sich Gott offenbart in einem körperlichen Dasein in Jesus Christus und lebte 33,5 Jahre unter seinen Geschöpfen und Kindern, nicht abgeschieden in einem herrlichen Tempel oder Palast, fern von den realen Nöten seiner Kinder . . . sondern mitten im Leben als ein einfacher Zimmermann und wandernder Lehrer unter den einfachen Menschen . . .

(PPF) Johannes 14:9

Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus?

Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

Joh. 12:45 Und wer mich sieht, **der sieht den, der mich gesandt hat.**

Und wie lebte er und handelte ER?

Sein Ziel war, das tiefste innerste Wesen des Vaters zu demonstrieren. Er war voller Liebe zu den verlorenen Schafen, den Huren, Zöllnern, Sündern und lud sie mit Güte ein zurückzukommen und Zeit in seiner Gegenwart zu verbringen.

Interessanterweise war sein Zorn und Ärger nicht gegen die Sünder gerichtet, sondern gegen jede Form religiöser Scheinheiligkeit, die andere verdammt und verurteilte, oder sie durch religiöse Zäune von seiner Liebe trennen wollte und jene die glaubten sich selber gerecht machen zu können.

Jesus zerbrach religiöse Vorstellungen und Lehren über das Wesen Gottes, die von fast allen Juden als „endgültig“ angesehen wurden.

Hier müssen wir aufpassen!

Ein großer Teil der Christen und gerade der „**Bibelgläubigen**“ Christen leben in derselben Gefahr die Fehler der Sadduzäer und Pharisäer zu wiederholen, die Gott und sein Wesen in eine eigene theologische Box stellten, aus der ER nicht mehr ausbrechen durfte.

Und als Gott schließlich selber in sein Haus kam, um zu zeigen wer er wirklich ist, nämlich Vater & nicht YHWH wurde er in seinem eigenen Haus nicht willkommen geheißen und als Gotteslästerer verurteilt!!!

Wir müssen auch heute immer wieder neu verstehen, dass wir noch lange nicht alles über das Herz des Vaters wissen und deshalb vorsichtig sein, wie wir andersgläubige be- oder verurteilen, oder wie wir mit ihnen umgehen. Jesus sagte auch den Jüngern in **John. 16.12 . . . Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen!**

Selbst für den anfänglich weiten Kreis der zahllosen Jünger war z.B. die Rede Jesu von seinem Leib als Brot und seinem Blut als Trank untragbar und sie verließen ihn (**Johannes 6.65-66**).

Jakobus verstand zunächst nicht das Petrus bei einem römischen Hautmann einkehrte und ihn taufte und auch später war das für ihn wohl ein Problem (**Siehe Galater 2.12**)

Hier einige Fragen die heute provozieren dürften: (PPF)

- Wie wird Gott mit all denen umgehen aus anderen Weltreligionen, die keine Chance hatten ihn bewusst kennenzulernen?
- Wie mit all denen die hier im christlichen Abendland leben aber mit dem Christentum nichts anfangen können, weil es oft so verdreht gelebt wird?
- Wo und mit wem würde Jesus heute sein, wenn er unter uns wäre?
Wäre er in unseren „bibeltreuen“ Gemeinden oder ganz woanders?
- Haben wir das Maß seines Erbarmens und seiner Gnade wirklich verstanden ?

Wir müssen das Wesen des Vaters verstehen lernen und dies ist kein 4 Tagekurs, sondern ein tägliches nach ihm Ausschau halten besonderes in den Wechselfällen meines Lebens.

Da wo ich vielleicht als Christ versage und zu erfahren, wie ER mich dennoch liebt und durchträgt, dort beginne ich IHN anders zu verstehen und werde IHN anderes verkündigen . . .

(PPF) 1.Johannes 4:18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Wenn wir an Gott denken und uns fürchten vor Strafe und Konsequenzen, haben wir die Offenbarung der bedingungslosen Liebe Gottes in uns noch nicht. Wir kennen IHN und sein Wesen nicht wirklich!

Oft ist unsere christliche Motivation ihm zu folgen mehr von der Angst vor irgendwelchen Konsequenzen als von Liebe gesteuert. Danach sehnt sich der Vater nicht.

Wenn wir Menschen nur damit bekehren, das wir ihnen Angst vor der Hölle oder dem Gericht einjagen, werden Menschen vielleicht sagen:

Dann wähle ich das kleinere Übel!

Wenn wir Christen nur mit Angst vor Gottes Ärger und Zorn auf der Spur der Heiligung halten bekommt er eine unreife und eingeschüchterte Braut, deren Herz überall ist nur nicht bei IHM.

Die mächtigste Waffe ein menschliches Herz umzukehren, ist die Liebe und Güte des Vaters, die von Ewigkeit her existiert und dich und mich von dort gesehen hat . . .

(PPF) Diese Liebe zeigt sich als Jesus den Zöllner Bartimäus nicht verurteilt oder beschämt, sondern mit ihm Tischgemeinschaft haben will und dieser Akt der Liebe sofort mit tätiger Umkehr beantwortet wird . . .

(PPF) Oder als der Vater dem heimkehrenden Sohn „ohne Vorwürfe“ entgegenrennt, seine Schande zudeckt und ihn sofort in den Sohnesstand versetzt, ohne groß auf seine Entschuldigung einzugehen oder die Ernsthaftigkeit der Buße zu prüfen!

Und nur diese Liebe des Vaters, wenn sie in unserem inneren Herzen als Offenbarung empfangen wird hält uns auch in unserem Leben als Christ in der Spur egal ob wir siegreiche Tage haben oder miserabel versagen . . .

Seine Vaterliebe zu uns ist unerschütterlich von unserer Leistung . . .

Das verstehen wir oft nur sehr schwer, weil um uns herum Liebe und Anerkennung nur gegen entsprechende Leistung vergeben wird und das traurige ist, **das es innerhalb der Gemeinde oft nicht viel anders ist als in der Welt!**

Aber Gott unser Vater ist kein Mensch und seine Liebe nicht mal mit der besten menschlichen Liebe zu vergleichen . . . sie wird bewegend von Paulus im 1.Kor.13 beschrieben

Und diese Liebe ist zuerst kein Gebot an uns, sondern eine Beschreibung wie Gott selber uns liebt . . . und nur wer diese Liebe an sich selber unverdient erfahren hat . . . wird lernen genauso lieben zu können . . .

Ich möchte diese Liebe am Ende dieser Predigt über uns ausbeten . . .

1.Korinther 13.4-7 (Übertragung)

Des Vaters Liebe ist langmütig und gütig . . . !

Sie ist frei von Eifersucht!

Sie prahlt nicht, sondern kam auf einem Esel daher. . . !

Sie bläht sich nicht auf, sondern kam in einer Krippe zur Welt!

Sie ist nicht taktlos!

Sie sucht nicht das Ihre, sondern immer das unsere!

Sie lässt sich nicht erbittern, von unserer Ignoranz

Sie rechnet das Böse nicht zu; das wir tun

Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,

Sie freut sich aber der Wahrheit; egal wie klein sie ist

Des Vaters Liebe erträgt alles, was wir in unserer Verblendung tun

**Die Liebe des Vaters glaubt alles, den sie sieht mich vom Ende her!
Die Liebe des Vaters hofft alles, weil er das gute Werk in uns vollendet!
Sie duldet alles, 7 mal 70 mal
Seine Liebe zu uns hört nimmer auf,**